



Sonntagsausflug

Museum Rietberg, Zürich Im Rahmen der Ausstellung «Gastspiel» trifft im Zürcher Enge-Quartier Schweizer Gegenwartskunst auf historische Exponate fremder Kulturen

In einem abgedunkelten Raum gleiten farbige Bildprojektionen über historische, aus Indien stammende Statuen. Unterstrichen wird das Ganze durch Musik, die aus grossen Boxen hallt. Die Installation «Beam Me Up» der Künstlergruppe pulp.noir ist nicht nur wegen ihrer Grösse eines der beeindruckendsten Werke in der Ausstellung «Gastspiel» im Museum Rietberg.

Wo sonst antike Gegenstände aus beispielsweise Afrika, Indien oder China zu sehen sind, treffen Besucher zurzeit auch auf Gegenwartskunst. Einundzwanzig Schweizer Künstler haben sich für die Sonderausstellung mit der Sammlung des Zürcher Museums beschäftigt. Gemeinsames Thema ist die Auseinandersetzung mit dem Fremden. Darunter sind Kunstschaffende wie zum Beispiel die für ihre Wandteppiche bekannte Caro Niederer oder Olaf Breuning, der in der Schau eine seiner Fotografien zeigt.

Nicht alle ausgestellten Werke sind so auffallend wie etwa David Rengglis Aluminiumkonstrukt, das in knalligen Farben aus dem Brunnen vor der Villa Wesendonck herausragt. Ganz im Gegenteil: Bei einigen der gezeigten Stücke muss man seine Augen ganz schön anstrengen, um sie inmitten der historischen Exponate zu erblicken. Eine gute Möglichkeit, gleich die um-

fängliche permanente Sammlung des Museums näher zu studieren. Wiederum andere Projekte werden für die Besucher erst bei Dämmerung ersichtlich, darunter etwa die auf die Fassade der Villa Wesendonck projizierte Videoinstallation von Pipilotti Rist.

Die Sonderschau hat allerdings einen Haken: Für einen Laien ist nicht bei allen Kunstwerken nachvollziehbar, inwiefern sie das Fremde in ihren Werken reflektieren.

Und eine passende, mit Erläuterungen angereicherte Broschüre zur Ausstellung fehlt leider - abgesehen vom 48 Franken teuren Katalog zur Schau.

Trotz alledem ist das «Gastspiel» der Schweizer Künstler sehenswert. Denn die Werke führen einen nicht nur durch das «Smaragd»-Gebäude und die Villa Wesendonck, sondern auch durch die schöne Park-Villa Rietberg und die grüne, weitläufige Parkanlage des Museums. Somit ist ein Besuch sowohl für einen regnerischen wie auch einen sonnigen Sonntag ein geeignetes Programm.
Ilaria Longo

Überblick

Infos: Die Ausstellung «Gastspiel – Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg» läuft bis am 9. November;

www.rietberg.ch.

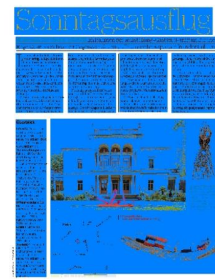
Veranstaltungen: Im Rahmen der Sonderausstellung kann man jeweils sonntags ab 11 Uhr im offenen Atelier selber Zinnfiguren gessen (ab 5 Jahren, 10 Fr.).

Ebenfalls um 11 Uhr findet eine öffentliche Führung durch die Schau statt. Samstags beantwortet der Gastkurator Damian Christinger (14–17 Uhr) zudem vor Ort Fragen.

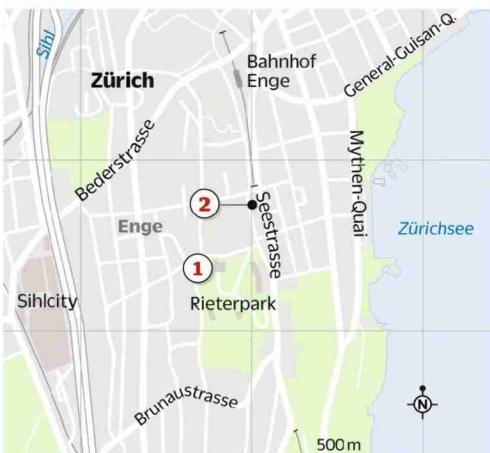
Öffnungszeiten: Das Museum und das dazugehörige Café haben dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, mittwochs jeweils bis 20 Uhr geöffnet.

Kosten: Kinder bis 16 Jahre können kostenlos ins Museum. Erwachsene bezahlen 18 Franken.

Anreise: Ab Zürich HB mit dem Tram Nr. 7 Richtung Wollishofen bis zur Haltestelle Museum Rietberg. Die Anreise mit dem öV wird empfohlen, da es beim Museum Rietberg keine öffentlichen Parkplätze hat.



Links: Für einen Farbtupfer vor der Villa Wesendonck sorgt David Renggli mit seinem Werk «Reclining Nude».
Oben: Die «Mondrakete» von Lutz & Guggisberg.
Unten: Ebenfalls zu sehen ist die «Schiffschale» von Lutz & Guggisberg.



- 1 Museum Rietberg
- 2 Tramhaltestelle Museum Rietberg

